

# Anne Frank Tagebuch

AUTORISIERT VON

Die weltweit  
verbindliche Ausgabe –  
mit umfangreichem  
Zusatzzmaterial

ANNE FRANK FONDS BASEL



Bad Hersfeld  
liest ein Buch **2025**

Aktionswochen  
01. - 20. November

BAD  
HERSFELD

# JÜDISCHES MUSEUM

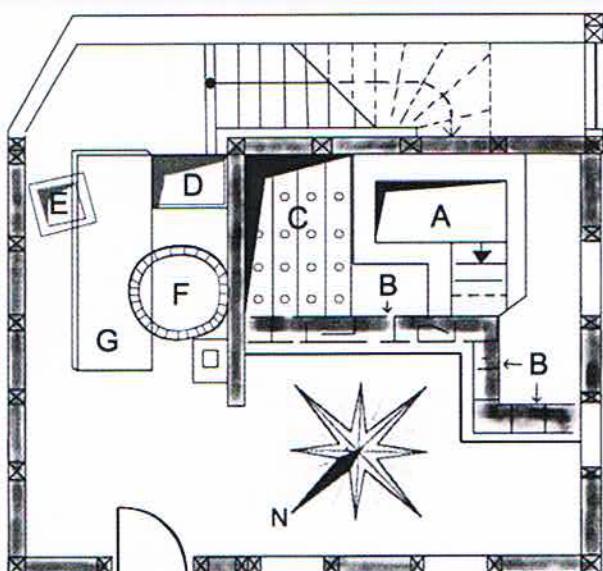
IN DER EHEMALIGEN MIKWE

Brauhausstraße 2, Rotenburg an der Fulda  
[www.hassia-judaica.de](http://www.hassia-judaica.de) - [www.mikwe.de](http://www.mikwe.de)

Die im Jahr 2003 begonnenen Ausgrabungen brachten geradezu sensationelle Resultate. Zum Vorschein kam nicht nur das 1835 eingerichtete rituelle Tauchbad mit Neugestaltung von 1925 (A), sondern direkt daneben ein vier Meter tiefer spätmittelalterlicher Tauchschatz aus dem 15. Jahrhundert (C).

Tatsächlich gab es bereits 1414 einen Schutzbrief, der dem Juden Meyer und seiner Frau Sara aus Frankfurt die Niederlassung in Rotenburg a. d. Fulda gestattete. Während das 4 m tiefe Tauchbad aus dem 15. Jahrhundert durch Grundwasser gespeist wurde, war es in dem neueren Tauchbecken (A) zugeleitetes Wasser.

Außerdem konnte ein Schacht zum sog. *Kaschern* freigelegt werden, welcher der rituellen Reinigung der Schächtmesser und von neuem Geschirr diente. (D)



Die Rotenburger Mikwe erhielt 2008 das Signet als besonders schützenswertes Kulturgut nach der Haager Konvention.

Unter dem Motto „Was übrig blieb“ zielt die Dauerausstellung im Obergeschoss darauf ab, sechs Jahrhunderte vielgestaltigen jüdischen Lebens und Wirkens in Rotenburg und Umgebung mit originalen Objekten und Dokumenten authentisch darzustellen.

Dazu zählt eine originale Thorarolle, eine Esterrolle und Julius Blumenbaums Beschneidungstuch von 1901; ebenso der Judenstern von Ruth Katzenstein und die Totenmaske ihres Onkels Moritz, des besten Freunds von Albert Einstein in den 1920er Jahren. Als ein außergewöhnliches Exponat gilt auch das von dem jüdischen Schuhmachermeister Jakob Katz und seinem Nachbarn Jakob Köpping konstruierte und 1913 patentierte Handnagelgerät für Schuhmacher.

Zur Topographie des Erinnerns zählt ebenso der Jüdische Zentralfriedhof von 1682, die Judaica-Geschichtswerkstatt in der Jakob-Grimm-Schule und das OFLAG-Museum für die hier 1939 bis 1945 gefangen gehaltenen polnischen, belgischen und alliierten Offiziere.

Führungen zu den genannten Erinnerungsorten sind jederzeit möglich, ebenso zu den jüdischen Friedhöfen in Alheim-Baumbach, Bebra und Bad Hersfeld.

**Führungen im Jüdischen Museum sind von April bis Oktober jeweils am 1. Sonntag um 15 Uhr sowie ganzjährig nach Anmeldung: 06623-5555 oder -2482.**

Eintritt frei – Spenden willkommen

# Pogrome in der Region

## Neues Buch beleuchtet „Tage des Wahnsinns“

**Bebra** – Ein Schwergewicht ist am Dienstagabend in Bebra vorgestellt worden: 3,5 Kilogramm Geschichte von Bebra und Rotenburg. Die November-Pogrome 1938 und die Vorreiterrolle der hiesigen Region hat Dr. Heinrich Nuhn in seinem Buch „Tage des Wahnsinns“ umfassend recherchiert, ebenso was davor und danach geschah. Vor rund 120 Interessierten, die der Bebraer Rathaussaal kaum fassen konnte, erklärte Bebras Bürgermeister Stefan Knoche, der Autor habe etwas für die Nachwelt geschaffen und den ehemaligen jüdischen Einwohnern der Region wieder ein Gesicht gegeben.

Besonders eindrucksvoll geriet die Buchvorstellung durch die Anwesenheit des Enkels von Gerda Kappes. Von ihr ist ein Brief erhalten und in dem Buch abgedruckt, den sie an ihre verreiste Schwiegermutter Clara kurz nach der ersten Pogromnacht vom 7. auf den 8. November schrieb. Darin schildert die damals 32-jährige Gerda der Schwiegermutter, ihre Wohnung sei unversehrt, aber alles andere im Haus ihres jüdischen Vermieters an der Hersfelder Straße 7, dem Kaufmann Manfred Emanuel, sei ein Trümmerhaufen.

Gerdas Urenkelin Yolanda las diesen Brief abschnittsweise vor, während der Enkel Bernd Kappes (53) seine Gedanken dazu in Briefform an die Oma vortrug. Er ist Pfarrer und Studienleiter, lebt in Kassel und erinnert sich gut an sie, ihre Vanillekipferl etwa und ihr letztes Wort, als er bei ihrem letzten Atemzug an ihrem Bett stand.

Im Brief der Oma versteht er manches, aber oft muss er auch fragen: Wusstest du...? „Zwei Stellen sind es, die mir besonders wehtun.“ Etwa der angebliche Reichtum der jüdischen Familien. „So dachte die Mehrheitsgesellschaft damals. Das schmerzt mich, denn es gab ja auch reiche Christen, auch in deiner Familie.“ Die von Gerda geäußerte Hoffnung, ihr Mann werde am Verkauf der Häuser



**Am Mahnmal für die vertriebenen und ermordeten jüdischen Einwohner Bebras:** Unser Bild zeigt von links die Bürgermeister Stefan Knoche, Marcus Weber, Dr. Heinrich Nuhn, Bernd und Yolanda Kappes sowie Landrat Torsten Warnecke.

FOTOS: GUDRUN SCHANKWEILER-ZIERMANN

der vertriebenen jüdischen Bevölkerung verdienen können, erfülle ihn als Enkel mit Scham. Er fühle sich nicht überlegen und wisse, sie war „nur Zuschauerin“. Aber schöner wäre es doch, sie wäre ein Mitglied des Widerstands gewesen. Besonders erschütternd empfand der Enkel, dass der Oma das Schicksal der jüdischen Nachbarn wohl klar war, denn sie schrieb: „Nun sind die Juden endgültig fort, (...) sie haben wohl alle nur das nackte Leben vorläufig gerettet, es weiß kein Mensch wo sie alle hin sind, man vermutet, dass sie alle bis zur endgültigen Lösung im Konzentrationslager stecken.“ Bernd Kappes appellierte, wir könnten heute nur versuchen, das nächste Mal kritischer zu sein. Mit der Sprache („die Juden“) fange es an.

Eingangs hatte der Rotenburger Bürgermeister Marcus Weber das Buch als Lebenswerk Heinrich Nuhs bezeichnet und gemeint, die Vergangenheit könne man nicht ändern, aber heute und in der Zukunft die Demokratie verteidigen. Landrat Torsten Warnecke betonte, Nuhn habe die Legende aus der Welt geräumt, alles sei zentral organisiert worden. Er sprach von vor-

auseilendem Gehorsam in einer Gesellschaft, in der Hass regiert habe. Warnecke dankte ebenso wie seine Vorderer Nuhn für die viele Arbeit in den Tiefen der Archive, dankte auch dessen Frau Inge Nuhn.

### Warum heute ein solches Buch?

Der Autor selbst beantwortete die Frage: Warum ein solches Buch 2025? Es zeige, wohin Intoleranz, Hass oder auch nur Schweigen führen könnten. Rotenburg und Bebra gehörten damals beide zum Kreis Rotenburg, der NSDAP-Kreisleiter Braun in Rotenburg stammte aus Bebra. In beiden Städten gebe es zu der fraglichen Zeit unterschiedliche Lücken in den Archiven, sodass sich die Informationen hier ergänzen. Besonders wies der ehemalige Lehrer auf die im Buch enthaltenen Stadtrundgänge hin, die für den Schulunterricht geeignet seien.

Bei Recherchen im Stadtarchiv München hatte Nuhn anhand der Teilnehmerliste für die Feier zum 15. Jahrestag des Hitlerputsches am 9. November zeigen können, dass die erste Riege des Gaus Kurhessen in München versammelt war, was



**Yolanda Kappes** las den Brief ihrer Uroma Clara von 1938 vor.

den Gaupropagandaleiter Ferdinand in Kassel in die Lage versetzte, in seiner Heimat Bebra und in Rotenburg Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung schon am 7. November loszutreten. Der Befehl Goebbels' hingegen kam erst zwei Tage später am Abend – unsere Zeitung berichtete ausführlich am vergangenen Samstag.

Heinrich Nuhn, „Tage des Wahnsinns“ – Bebra und Rotenburg an der Fulda als Vorreiter bei den Novemberpogromen 1938 und was davor und danach geschah“, Verlag AG Spurensuche, 670 Seiten, 25 Euro. ISBN 978-3-933734-19-8/LG-HN

GUDRUN SCHANKWEILER-ZIERMANN

# TAGE DES WAHNSINNS

Bebra und Rotenburg als Vorreiter bei den Novemberpogromen 1938.  
Und was davor und danach geschah.

„In jedem Fall handelte es sich um eine regionale ‚Initiative‘. Hätte es dieses Vorpreschen im Gau Kurhessen nicht gegeben - wer weiß, ob der Pogrom so, wie er dann reichsweit organisiert wurde, durchgeführt worden wäre.“

(Dietfrid Krause-Vilmar, Univ. Kassel)

„Mit der präzisen Beschreibung der lokalen Gewaltaktionen in zwei nordhessischen Städten hat Heinrich Nuhn einen überzeugenden Beleg für die Verschränkung lokaler Gewalt ‚von unten‘ mit zentralen Verfolgungsaktionen und Entscheidungen ‚von oben‘ geliefert.“

Indem er die Novemberpogrome in Bezug zur Vorgeschichte seit der nationalsozialistischen Machtdurchsetzung von 1933 stellt, gibt er ein bewegendes Bild jüdischen Lebens und Alltagskultur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Dass Heinrich Nuhn in seiner großen Studie diese und viele andere Zusammenhänge mit der Lokalgeschichte aufdeckt ist eine große Leistung, die ein Stück verschwiegener Geschichte erhellt und die vielen Jahrzehnte kollektive Schweigens über die nationalsozialistische Diktatur durch die Aufbereitung historischen Wissens beendet.“

(Hans-Ulrich Thamer, Univ. Münster)

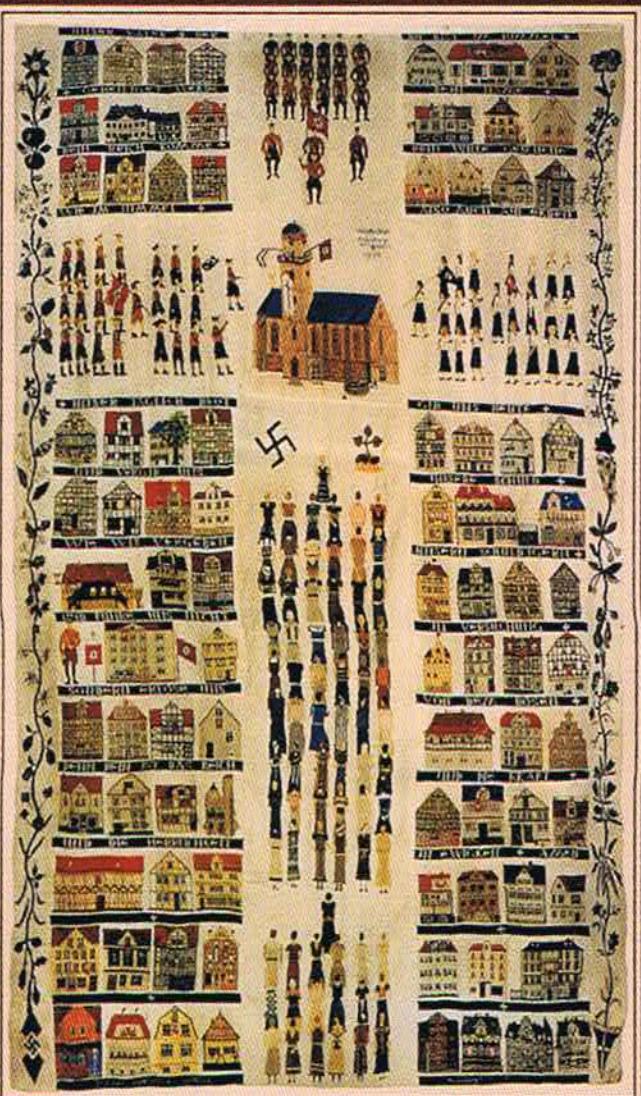
Sponsoren ermöglichten den Preis von 25,- Euro.

Das Buch ist im Buchhandel verfügbar sowie über den Verlag Spurensuche, Lärchenweg 2, 36199 Rotenburg

Tel. 06623-2482, [inge-nuhn@gmx.de](mailto:inge-nuhn@gmx.de)

# TAGE DES WAHNSINNS

Bebra und Rotenburg als Vorreiter bei den November-Pogromen 1938



Und was davor und danach geschah

- Heinrich Nuhn -

**SO** **14.09.25**  
12:00 - 16:00 Uhr

## im Rahmen des Stadtteilfestes Hohe Luft

Die Interkulturelle Woche wird im Rahmen des Stadtteilfestes Hohe Luft eröffnet. Die Veranstaltung startet voraussichtlich mit einem Grußwort von Heike Hofmann, der Hessischen Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales sowie vom Ersten Kreisbeigeordneten Dirk Noll und der Bürgermeisterin Anke Hofmann. Im Anschluss erwartet die Gäste ein vielfältiges Programm mit Musik und Tanz, Mitmachständen, einem internationalen Buffet sowie Kaffee und Kuchen.

Gefördert durch die „Partnerschaft für Demokratie Hersfeld-Rotenburg“

**Veranstaltungsort:** Parkplatz EDEKA-Markt Hohe Luft  
Schlosserstraße 26 - 28 // 36251 Bad Hersfeld - Hohe Luft

**bei schlechtem Wetter:** Bürgerhaus Hohe Luft //  
Schlosserstraße 30 // 36251 Bad Hersfeld - Hohe Luft

**Es lädt ein:** Landkreis Hersfeld-Rotenburg / WIR-Vielfaltszentrum  
Stadt Bad Hersfeld / Fachbereich Generationen und AG Sozialraum Hohe Luft

**SO** **14.09.25**  
15:00 Uhr

## Einweihung des „Brunnens der Erinnerung“

Bei der Einweihungsfeier werden Nachfahren jüdischer Familien aus der Region begrüßt. Begleitet wird die Veranstaltung von Musik- und Tanzgruppen des Ukraine Hilfe- und Kulturvereins, der auch Leckeres und Getränke im Festzelt vor dem Jüdischen Museum anbietet. Zudem haben Staatsminister a. D. Michael Roth sowie Regierungspräsident Weinmeister ihre Mitwirkung bei diesem besonderen Anlass angekündigt.

**Veranstaltungsort:** Brauhausstraße 2 // 36199 Rotenburg a. d. Fulda

**Es lädt ein:** Förderkreis Jüdisches Museum Rotenburg a. d. Fulda